

Protokoll der Fokusgruppen Menschen mit nicht deutscher Muttersprache im Rahmen des partizipativen Strategieprozesses „Zukunft Gesundheitsförderung“

Datum: 22.9.2022, 15–17 Uhr

Ort: FEM Süd Frauengesundheitszentrum und MEN Männergesundheitszentrum

Teilnehmer:innen: 5 arabischsprachige Frauen und 5 türkischsprachige Frauen (45–50 Jahre), 4 arabischsprachigen Männern

Moderator:innen: Sultan Züleyha Arslan, Anaheed Strauhs (Frauen); Obada Jabban (Männer)

Teilnehmende berichten in Bezug auf ihre derzeitige Lebensqualität in Österreich von Unsicherheiten durch prekäre Lebenslagen (Teuerungen im Bereich der Grundausgaben, wie Wohnen und Essen) und von dem Gefühl des Fremdseins, von Diskriminierungserfahrung und im Kontext des Gesundheitswesens sowie gegenüber Behörden von Verständigungsproblemen. Alle Teilnehmer:innen waren dankbar an dem Gespräch teilnehmen zu können. Dieses wurde als Wertschätzung und Anerkennung empfunden. Sie wünschen sich weitere ähnliche Initiativen.

Lebensqualität, Gesundheit und Wohlbefinden bedeuten für die Teilnehmenden:

- Körperliche und psychische Gesundheit
- Sich geliebt zu fühlen
- Genügend Bewegung und Sport
- eine gesunde (biologische) Ernährung
- gute soziale Beziehungen mit Familienangehörigen, Freund:innen, Nachbarn und Mitmenschen
- eine sichere Wohnsituation und leistbares Wohnen
- eine stabile und sichere Beschäftigung, sowie
- finanzielle Sicherheiten und ein gutes Auskommen, auch in Zeiten der Inflation
- weniger Stress im Alltag und Zeit für sich selbst zu haben
- und guter Schlaf
- Glaube und Spiritualität helfen dabei, gesund zu bleiben

Frauen betonten zudem:

- Die Bedeutung von umfassenden Bildungsangeboten und von guten Schulen
- die Gesundheit ihrer Kinder
- den Bedarf nach mehr Grünflächen, um sich Bewegen und treffen zu können

Folgende Problemlagen mindern die Lebensqualität im Alltag:

- Steigenden Wohnungskosten und Lebensmittelpreise (eine Teilnehmerin war von Delogierung bedroht)
- Bildungsausgaben, sowie die Herausforderung der Unterstützung der Kinder beim Lernen und in Bezug auf ihre Ausbildung
- Das Gefühl des Fremdseins und Diskriminierungserfahrungen in Österreich
- Die Sehnsucht nach Familienangehörigen die im Herkunftsland leben
- Der Verlust von Familienangehörigen und Angst um Familienangehörige
- Bestehende Krankheiten in der Familie sowie eigene Erkrankungen
- Die Kosten medizinischer Behandlungen (Medikamente und Zahnimplantate). Die Kosten für Zahnimplantate und Prothetik werden von den Krankenkassen nicht übernommen
- Die Wartezeiten in Spitälern und bei Ärztinnen sind sehr lang, Wahlärzt:innen nicht leistbar. Das ist besonders bei psychischen Erkrankungen problematisch
- Einige Teilnehmer:innen haben das Gefühl bei Krankheiten nicht richtig behandelt zu werden und die falschen Medikamente zu bekommen. Sie wollen Sicherheit, dass sie nicht als „Versuchskaninchen“ genutzt werden
- Das Gefühl bei Ärzt:innen und in Krankenhäusern nicht umfassend betreut und informiert werden zu können. Einige Teilnehmende berichten, dass sie bei Inanspruchnahme medizinischer Leistungen beschimpft und angeschrien werden, wenn sie niemanden mitnehmen, der oder die für sie dolmetscht

Gesellschaftliche Ansatzpunkte für mehr Gesundheit & Lebensqualität für alle: Im Kontext des Gesundheitswesens:

- Interkulturelle Sensibilität und Kompetenz in Gesundheitsberufen steigern
- Dolmetscher:innen sind nötig und eine bessere Kommunikation zwischen Gesundheitspersonal, Patient:innen und Angehörigen
- Detaillierte Informationen zu den verschriebenen Medikamenten und deren Anwendung
- Mehr finanzielle Ressourcen für Gesundheitseinrichtungen und für das Personal
- Kostenübernahme für Zahnimplantate
- keine Wahlärzte und leistbare Medikamente für alle
- Mehr Zeit für Patient:innen nehmen, damit die richtig Diagnose festgestellt wird
- Mehr Gehalt für Gesundheitspersonal damit gesichert ist, dass Menschen gerne im Gesundheitswesen arbeiten
- Rettungskosten gemeinschaftlich tragen bzw. richtig verrechnen („ein Mann lag am Boden und ich verständigte den Rettungswagen, sie sind gekommen, da der Herr betrunken am Boden lag, haben sie mir einen Zahlschein zugeschickt“)

In Bezug auf Angebote und Rahmenbedingungen, um sich selbst gesund zu halten:

- Mehr Grünflächen motivieren zur Bewegung; Mehr Bewegungs-Chancen für Frauen, die nicht verbindlich sind (Gratis Fitness Clubs)
- Gratis Fitnessclubs werden auch speziell für Rentner:innen angeregt
- In den Parkanlagen Gymnastik- und Fitnesskurse für alle anbieten
- Angebote zur Stärkung der eigenen Gesundheitskompetenz bereits in den Schulen und Kindergärten und speziell für sozialbenachteiligten Gruppen wie etwa:
 - Gesundheitsseminare und Kurse in Vereinen
 - Verbreitung von Gesundheitsinformation über soziale Medien
 - Kochkurse für gesunde und günstige Ernährung
- Rahmenbedingungen für ein gesünderes Leben:
 - Fertiggerichte sollten entweder gesünder sein oder teurer werden, damit sich die niemand kauft
 - Legale Suchtmittel sollten dringlich abgeschafft werden, Raucher:innen schaden nicht nur der eigenen Gesundheit, sondern auch der Gesundheit der anderen

In Bezug auf soziale Sicherheit:

- Die Kaufkraft besonders bei sozialbenachteiligten Gruppen und deren Lebensunterhalt sichern
- Mehr Arbeitsplätze mit fairer Entlohnung schaffen

Leistbares Leben und geringere Wohnungskosten In Bezug auf soziale Teilhabe und

Zusammenleben:

- die Kinder sollen gerecht behandelt werden und nicht nach Haut- oder Augenfarbe beurteilt werden
- Corona-Maßnahmen sollten zielgerichtet sein und nicht mehr so stark zum Tragen kommen

Vorschläge zur Lebensqualität und Gesundheit für Erwachsene (speziell für Flüchtlinge):

Das Problem: Kostenlose psychologische Beratungsdienste erfordern eine lange Warteliste (Das können bis zu zwei oder drei Monate sein) und stehen nur für eine begrenzte Anzahl von Sitzungen (10 oder 12) zur Verfügung

Der Vorschlag: 1. Erhöhung der Zahl der Zentren, die psychologische Beratungsdienste anbieten, insbesondere für Flüchtlinge. 2. Erhöhen die Anzahl der Sitzungen, die der Klient haben kann. 3. Die Krankenkasse übernimmt die Kosten oder zumindest einen Teil der Kosten von Privat Psychologischer Beratung

Das Problem: Zwischen den Migrantenfamilien und der Jugendamt Einrichtung kommt es zu einem gegenseitigen Missverständnis aufgrund mangelnder Rechtskenntnisse der Eltern und mangelnder Kenntnisse der Mitarbeiter über die Kultur der Migrantenfamilien

Der Vorschlag: 1. Workshops zur Aufklärung der Eltern über die neuen Gesetze. 2. Workshops zur Aufklärung der Mitarbeiter über die Kultur und Denkweise von Einwanderern 3. Gemeinsame Workshops zwischen den beiden Parteien, um Perspektiven näher zu bringen und Schulungen zu effektiver Kommunikation

Das Problem: Einige Alterszuwanderer haben große Berufserfahrung, aber es fällt ihnen schwer, Deutsch zu lernen und damit in den Arbeitsmarkt einzusteigen. Dies wirkt sich auf ihre psychische Gesundheit aus

Der Vorschlag: Menschen die Möglichkeit geben unter Nutzung einer anderen Sprache (nicht Deutsch), die sie bereits beherrschen (z. B. Englisch), eine Arbeit aufzunehmen

Vorschläge zur Lebensqualität und Gesundheit für Kinder in der Schule (speziell für Flüchtlinge):

Das Problem: Die Intelligenz einiger Flüchtlingskinder wird durch IQ-Tests auf der Grundlage der deutschen Sprache bewertet. Dies führt zu einem niedrigen IQ-Ergebnis, so dass das Kind auf eine Sonderschule geschickt wird. Die niedrige Punktzahl, die das Kind im Test erzielt, ist auf ein schwaches Verständnis der deutschen Sprache und nicht auf eine schwache Intelligenz zurückzuführen



Der Vorschlag: Es sollte nonverbale Tests geben, um die Intelligenz von Kindern in dieser Kategorie zu beurteilen oder es sollte für diese Kinder Tests in der Muttersprache geben



Foto Credit: Sultan Züleyha Arslan/Anaheed Strauhs